

## **Bericht der Präsidentin – Rückblick**

Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit sind die wichtigsten Eigenschaften eines Politikers“ – mit diesem Zitat eines ehemaligen Bundesgesundheitsministers beginnt Funke ihren Bericht der letzten Delegiertenversammlung dieser Amtsperiode. Sie resümiert die Geschehnisse der letzten Jahre und fokussiert insbesondere das Vor-Ort-Apotheken-Stärkungsgesetz (VOASG) und die Überführung des § 78 Absatz 1 Satz 4 AMG in das SGB V. Im Rückblick sei klar, dass Spahn die Gleichpreisigkeit lediglich auf den GKV-Bereich beziehe und sich auf das Sozialrecht fokussiere, da die EU-Mitgliedsstaaten ihre Solidarsysteme selbst gestalten dürften.

In Hessen seien viele Gespräche mit Minister Klose geführt worden, der großes Verständnis für die Sorgen der Apothekerschaft an den Tag lege. All dies habe letztendlich direkt vor dem Deutschen Apothekertag (DAT) zu der erfreulichen Stellungnahme des Bundesrats geführt, der ein RxVV zur Herstellung der Gleichpreisigkeit als notwendig erachte, ebenso eine Konkretisierung des Botendienstes der Apotheke. Allerdings sei der Einzelfall gestrichen worden. Mit gestärktem Rücken sei daraufhin unter hohem Zeitdruck von Funke, Benkert (BLAK) und mehreren anderen Kollegen ein ad hoc-Antrag beim DAT entstanden, der nach schwieriger Diskussion einstimmig angenommen wurde.

## **Unbefriedigende Gesamtsituation**

Aus dem VOASG-Gesamtpaket seien zwischenzeitlich die Gripeschutzimpfung durch Apotheker und das Wiederholungsrezept ins Masernschutzgesetz überführt worden. Leider jedoch nicht das Makelverbot, was gerade hinsichtlich des E-Rezepts hochproblematisch sei. Spahn warte für das VOASG auf grünes Licht von der EU-Kommission und werde keine weiteren Teile aus dem Gesetz heraus lösen. Wann diese sich jedoch äußere, sei höchst ungewiss und ob das Kanzleramt bereit sei, das Gesetz auch so einzubringen, sei nicht minder ungewiss. Klar sei, dass wenn die angedachte SGB V-Regelung vor der EU-Kommission Bestand habe, die Verfahren vor dem OLG München und dem OLG Düsseldorf hinfällig würden.

Auch das Thema der Dienstleistungen stehe noch in den Sternen. Wenn das VOASG beschlossen sei, begännen die Verhandlungen zwischen DAV und GKV-Spitzenverband, die im schlimmsten Fall vor der Schiedsstelle landen würden. Die Vorbereitungen würden in der ABDA intern getroffen, es sei auch nachvollziehbar, dies nicht öffentlich zu diskutieren. Die Gesamtsituation sei äußerst unbefriedigend, über die bisher verabschiedeten Gesetze seien ausschließlich die „Problemfälle“ in der Apotheke gelandet, nämlich das Impfen und das Wiederholungsrezept ohne Makelverbot. Über die Erweiterung des Botendienstes werde neben der Regelversorgung durch die öffentliche Apotheke und den Versandhandel einer dritten Versorgungsform der Weg geebnet. Funke grenzte diesen neuen Botendienst klar von den Fällen ab, wie sie derzeit tagtäglich in jeder Apotheke durchgeführt werden. Die aktuellen Pläne zum Botendienst sähen die „Face-to-Face“-Beratung in der Apotheke nicht mehr unbedingt vor, es könne auch ein Gespräch per Videotelefonie geführt werden. Dass die Patienten sich den persönlichen Kontakt somit ganz „ersparen“ könnten, gebe ihr sehr zu denken. Sichere Arzneimittelversorgung, zu der die individuelle und persönliche Beratung und Betreuung gehört, müsse im Regelfall in der Apotheke und nicht an der Haustür und nicht per Videotelefonie stattfinden. Jeder müsse für seine eigene Apotheke überlegen, ob es sinnvoll sei, diesen neuen Botendienst aufzugreifen.

## **Quo vadis, Pharmazie?**

Weiter sei das PTA-Reformgesetz auf den Weg gebracht worden, auf der Mitgliederversammlung der Bundesapothekerkammer (BAK-MV) habe man sich für eine Novellierung der Approbationsordnung (AAppO) ausgesprochen. Funke appellierte dennoch an die Hochschullehrer, die bestehende Approbationsordnung umzusetzen. In Frankfurt am Main und Marburg geschehe dies vorbildlich. Eine Novellierung sei perspektivisch sinnvoll, helfe aber nicht bei fehlendem Willen zur Umsetzung der aktuellen Inhalte. Zudem bestehe die Gefahr der Einführung eines Bachelor/Master-Studiengangs, die Einheitlichkeit der Approbation müsse gewährleistet werden, auch dürften Studienplätze nicht aus monetären Gesichtspunkten reduziert werden. Hier stünden schwierige Gespräche an.

Zum Schluss ihres Berichts dankte Funke den Delegierten für die konstruktive Zusammenarbeit, ebenso dem Vorstand und der Geschäftsstelle, die schlank und effektiv arbeite.

## **DSGVO und HBA/SMC-B**

Pach erläutert ausführlich die Aufgaben der Rechtsabteilung in der Landesapothekerkammer Hessen. Insbesondere seien die Herausforderungen in den letzten Jahren die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung sowohl für die Geschäftsstelle selbst als auch für die Begleitung der Mitglieder gewesen. Es sei geplant, im nächsten Jahr mit der Einführung einer neuen Partnerverwaltung zu beginnen.

Im Rahmen der Beantragung und Ausgabe der HBA- und der SMC-B-Karten erläutert Pach den aktuellen Sachstand. Ebenfalls habe es hierzu in der aktuellen Ausgabe von LAK aktuell einen kurzen Beitrag gegeben. Man habe derzeit mit zwei Anbietern die entsprechenden Rahmenverträge abgeschlossen. Derzeit würde mit dem Softwareanbieter die entsprechende Antragsplattform zur Antragstellung vorbereitet. Grundsätzlich habe die Antragstellung über die Landesapothekerkammer Hessen zu erfolgen, bei dem entsprechenden Anbieter.

## **Viel Neues im Bereich Pharmazie**

Hauser erläutert umfassend die wesentlichen Änderungen und Erweiterungen der Aufgaben im Bereich Pharmazie. Insbesondere in der Aus- und Fortbildung habe man neue Konzepte entwickelt wie z.B. die Hessische Rezepturwoche, die Refresher sowie interprofessionelle Veranstaltungen, die aus einer Kooperation mit dem Institut für Allgemeinmedizin hervorgegangen seien. Aber auch in der Weiterbildung sei das Angebot ausgeweitet worden. Weiterhin habe man den Service für die Mitglieder ausgebaut, sei es durch Kostenübernahme für Maßnahmen der Qualitätssicherung wie einem ZL-Rezeptur-Ringversuch oder auch durch ein Mehr an Informationen wie den neuen Kolumnen „Leitlinien“ und „CIRS“ im Rundschreiben LAK aktuell. Es würden inzwischen regelmäßig Fachsprachen- und Kenntnisstandprüfungen abgenommen, da die Nachfrage sehr zugenommen habe. Inzwischen seien Hauser selbst und Dr. Reißner auch als Fachsprachenprüferinnen vom HLPUG berufen.